

Dialogforum

Neun Monate Pfarreentwicklungskonzept

Entwicklungsstand, Perspektiven, Chancen, Probleme und offene Fragen

Gemeinsame Konferenz von Pfarrgemeinderat, Gemeinderäten, Kirchenvorstand, Pastoralteam und weiteren Interessierten am 23.05.2016

Beiträge im Diskussionsteil:

- ➔ Gibt es professionelle Unterstützung in der Projektarbeit?

Steuerung der Projekte erfolgt durch zentral gesteuertes Projektmanagement; einzelne Projektleiter bringen Erfahrung mit; mit Blick auf einzelne Themenfelder (Kirchenbau,-gestaltung, Flächen- und Immobilienentwicklung etc.) werden Fachleute hinzugezogen; für die Projektentwicklung ganzer Areale gibt es Kontakte zu verschiedenen Unternehmen (über das Bistum und Pfarrei-eigene);

- ➔ Was ist mit den 30 gestellten Fragen aus Zweckel? Wie kann man in Dialog treten? Zweckeler fühlen sich im Stich gelassen. Warum wurde Gespräch der besorgten Christen mit dem PGR verwehrt? Was kann in Zukunft besser gestaltet werden? Wie können Menschen wieder aktiviert werden? Warum gibt es keine Hilfe? Frage nach der Verhältnismäßigkeit der Verwendung der eingenommenen Kirchensteuer?

Kirche in Gladbeck ist Solidargemeinschaft; PGR-Mandat ist aus Zweckel unzureichend wahrgenommen worden; offene Beteiligungsangebote für alle Interessierten waren und sind da; Anfangen, sich selbst zu bewegen;

- ➔ Wir sind keine Gesamtgemeinde in Gladbeck. Im Leitbild (2012) steht: Pfarrei ist Gemeinschaft der Gemeinden. Wie kann man aktive Gemeinden schließen? Gemeinden müssen erhalten bleiben. Wir produzieren Sieger und Besiegte. Warum müssen sich nur wenige bewegen?

Gemeinden werden nicht geschlossen; man kann Gemeinde aber nicht mehr an Straßenzügen festmachen; es werden sich neue (mehr) Gemeinden bilden (wo zwei oder drei ...); vom territorialen Gemeindebegriff weg, hin zu einem christlichen Gemeinschaftsbegriff; begeisterndes Leben vor Ort wecken; es gibt keine Sieger und Besiegten: als Beispiel eine Wortmeldung aus St. Johannes: viele seien, was die Gebäude anbelangt, gleich betroffen; wichtig sei aber der Erhalt des Gemeindelebens, sekundär sei, was mit den Kirchengebäuden passiere

- ➡ Wie wird die Würde des Gotteshauses respektiert? Welche Nutzung darf es geben? Bedeutung der Kirchengebäude für die Gesellschaft, für die Gläubigen? Wissenschaftliche Begleitung? Finanzmittel werden nicht richtig eingesetzt. Rückzug aus der Fläche als einzige Möglichkeit?

Pfarrereentwicklungsprozess sollte nicht auf monetäre Aspekte reduziert werden; wichtigeren Aspekte sind die pastoralen Notwendigkeiten; Leben in Kirchen vor Ort aufrechterhalten; Visionen für künftige Generationen wecken; mehr Wert auf pastorale Projekte legen, statt auf Gebäudeerhalt; der Mensch steht im Vordergrund; Würde in ein Gotteshaus bringt die Gemeinde gemeinsam mit dem Priester, die Art des Hauses ist dabei nebensächlich; wir sind nicht mehr die Volkskirche, sondern Kirche im Volk

- ➡ BDKJ: Kirche vor Ort in allen Stadtteilen mit Treffpunkten ist wichtig und wird vom Pfarrereentwicklungs-konzept eingelöst; welche Gebäude wir haben ist zweitrangig; Kinder benötigen „nahe“ Ziele und große Flächen, das könnten sowohl ungenutzte Kirchen als auch Gemeindezentren mit Gottesdienstmöglichkeiten sein

- ➡ Prozess wird nicht wiederholt, aber er muss verdeutlicht werden; Pfarrereentwicklungs-konzept kommt erst jetzt vor Ort an; Ende 2017 muss dem Bischof über den Stand des Prozesses berichtet werden; Anfragen und Sorgen müssen diskutiert werden; wo und wie kann man nachjustieren? Externe Moderation auch in Zukunft sinnvoll.

- ➡ Evaluation des Pfarrereentwicklungs-konzeptes ist zum derzeitigen Stand der Projekte nicht möglich

- ➡ alle sind in Bewegung; es gibt keine „good“ oder „best practice“ auf die wir zurückgreifen können; was wir tun, ist ein Wagnis und wir werden auch Fehler machen; wir brauchen keine politisch-strukturelle Debatte über „Zentralismus und Separatismus“, sondern ein Ringen um die theologische Frage von „Einheit und Vielfalt“;